

Einsätze über Grenze hinweg erleichtern

Projekt „PREpare“ startet / Es soll die Barrieren für die Notfallversorgung in der Region beiseite räumen

-and- **BOCHOLT/KREIS BORKEN.** Die Flasche Rum auf dem Küchentisch ist leer. Yvonne te Braake hat ihr vermutlich zugesprochen und sitzt jetzt hilflos auf einem Stuhl. Sie hat einen Schlaganfall erlitten. Die Retter aus Deutschland und den Niederlanden versorgen sie schnell: Notfallsanitäter Hermann Thomas von der DRK-Rettungswache Isselburg kann die Patientin in verständlichem Niederländisch ansprechen und sie beruhigen. Die Kollegen Ted van Aalst, Rettungskraft im Achterhoek, und Jens ten Barge von der Feuerwehr Bocholt unterstützen ihn bei der Erstversorgung.

Ein gestelltes Szenario gestern in der Feuerwehr- und Rettungsdienstakademie in Bocholt – und ein gutes Fallbeispiel einer neuen grenzüberschreitenden Maßnahme in der Notfallversorgung. Das neue Interreg-Förderprojekt, mit 750.000 Euro über drei Jahre von der Europäischen Union über die Euregio unterstützt, heißt „PREpare – Rettung ohne Grenzen“. Heute schließen zwölf Notfallsanitäter der Rotkreuz-Rettungswachen Isselburg und Vreden, der Feuerwehr Bocholt sowie niederländische Kollegen die erste Weiterbildung dieser Art ab. Deren Ziel: die Notfallversorgung im deutsch-niederländischen Grenzgebiet erheblich zu verbessern.



„Rettung ohne Grenzen“: „Schlaganfallpatientin“ Yvonne te Braake wird von den Notfallsanitätern Hermann Thomas (DRK, rechts), Jens ten Barge und Ted van Aalst (halb verdeckt) versorgt.

Foto: Andresen

Was bisher eher informell oder gar nicht lief, soll spätestens ab Januar rechtliche Absicherung genießen: Deutsche Retter dürfen niederländische Patienten behandeln und umgekehrt. Auch die Versicherungsträger machen mit und zahlen die Kosten.

Was in Dinkelland auf niederländischer Seite der Grenze, in der Grafschaft Bentheim sowie zwischen Gronau und Enschede bereits 2015 begonnen hat, soll im ganzen Grenzraum fort-

geführt werden. Thomas Deckers, Chef der Bocholter Feuerwehr, stellvertretender

„Wir sind auf der sicheren Seite“,

sagt Torsten Niewenhuis, DRK-Notfallsanitäter.

Kreisbrandmeister und Akademieleiter, erklärt: „Wir tauschen Wissen aus. Die Kollegen lernen sich näher kennen, wir nutzen Synergien sowie unsere Spezial-

einrichtungen in den Kliniken.“

Torsten Niewenhuis, Notfallsanitäter der DRK-Rettungswache in Isselburg, ergänzt: „Es werden endlich neue Strukturen geschaffen. Wir sind auf der sicheren Seite.“ Drei Jahre waren die Isselburger aus juristischen Gründen kaum über die Grenze gefahren. Zuvor hatten sie rund 100 Einsätze pro Jahr im Achterhoek. „Das dürfte jetzt deutlich mehr werden“, schätzt Thomas. Insgesamt werden in vier

Schulungen 40 Notfallsanitäter weitergebildet. Zum Üben diente der Nebelunfall auf der A 31 im November 2011 mit 51 Fahrzeugen und drei Toten. Doch es geht vor allem um Alltägliches, zum Beispiel „um die Frau, die auf dem Marktplatz in Aalten umfällt und notärztlich schnell versorgt werden muss“, erklärt Hanjo Groetschel, Ärztlicher Leiter des Kreises Borken und der Akademie.

| www.rettungohne-grenzen.de